



Zwischenbericht über das 1. Halbjahr 2020
Telefon-Pressekonferenz
Essen, 13. August 2020, 11.30 MESZ
Rede von Dr. Markus Krebber, CFO der RWE AG

(Es gilt das gesprochene Wort)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserer Pressekonferenz über die Ergebnisse des ersten Halbjahres.

Die Weltwirtschaft steht weiter im Schatten von Corona. Es gibt wohl niemanden, der die Auswirkungen nicht zu spüren bekommt, und das Virus wird uns alle absehbar weiter fordern. Die Gesundheit unserer Beschäftigten steht für RWE deshalb weiter im Vordergrund. Für uns bleibt oberste Priorität, dass die Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen konsequent eingehalten werden.

Mein besonderer Dank gilt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie leisten unter den erschwerten Bedingungen hervorragende Arbeit.

Die Auswirkungen von Corona auf unser operatives Geschäft sind bisher erfreulicherweise überschaubar: So ist es bei einigen unserer Bauprojekte im Bereich Erneuerbare Energien zu Verzögerungen gekommen, vor allem in den USA. Bis zum Jahresende werden wir Windkraft- und Solaranlagen mit einer Kapazität von insgesamt rund 1,3 Gigawatt in Betrieb nehmen und damit weniger als geplant. Coronabedingt verschiebt sich die Inbetriebnahme einiger Anlagen auf Anfang nächsten Jahres.



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

RWE kommt damit bisher gut durch diese herausfordernde Zeit. Das zeigt auch die Entwicklung der ersten sechs Monate und macht sich an den folgenden Punkten fest:

1. Wirtschaftlich lief es gut. RWE hat zum Halbjahr ein bereinigtes EBITDA von 1,8 Milliarden Euro erwirtschaftet – eine Steigerung um rund 18 Prozent. Im Vorjahreszeitraum waren es pro forma 1,5 Milliarden Euro. Das bereinigte EBIT legte sogar um ein Drittel zu und wuchs damit auf rund 1,1 Milliarden Euro. Unser bereinigtes Nettoergebnis erreichte rund 800 Millionen Euro. Zu den Details der Ergebnisentwicklung komme ich später.
2. Wir haben die Transaktion mit E.ON erfolgreich abgeschlossen. Mit Ablauf des 30. Juni sind die Aktivitäten von innogy mit Wind-, Solar- und Wasserkraft, Biomasse und Biogas, die Gasspeicher sowie die Beteiligung an der Kelag nun wieder an RWE übergegangen. 2.700 Beschäftigte aus diesen Bereichen verstärken unser Team. Die neue RWE ist jetzt komplett.
3. Und ganz aktuell: Wir haben mit Nordex eine Vereinbarung zum Erwerb des europäischen Onshore-Wind- und Solar-Entwicklungsgeschäfts getroffen. Sie beinhaltet eine Projektpipeline von 2,7 Gigawatt. 1,9 Gigawatt davon liegen in Frankreich, weitere künftige Standorte sind in Spanien, Schweden und Polen. Rund 15 Prozent der Pipeline stehen kurz vor der finalen Investitionsentscheidung oder befinden sich in einem fortgeschrittenen Entwicklungsstadium. Mit dieser Übernahme gelingt uns der breite Markteintritt in Frankreich als einem unserer erklärten Zielmärkte. Die große, sehr attraktive Projektpipeline und das starke Entwicklungsteam mit rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten RWE hervorragende Wachstumschancen.

Damit unterstreichen wir unsere Ambition, den Platz unter den weltweit führenden Unternehmen im Bereich der Erneuerbaren Energien weiter zu festigen. Der Kaufpreis beträgt etwa 400 Millionen Euro. Die Übernahme der Projektpipeline von Nordex sowie die Weiterentwicklung und der Bau dieser Projekte werden unser Investitionsprogramm erhöhen. Bereits angekündigt hatten wir, dass wir bis Ende 2022 5 Milliarden Euro netto investieren und damit unser Portfolio an Windkraft- und Solaranlagen auf über 13 Gigawatt erweitern. Davon ist allein 1 Milliarde für Projekte in Deutschland vorgesehen.



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

bei RWE arbeiten wir konsequent daran, unser Kerngeschäft weiter zu stärken:

- Wir investieren in neue Anlagen.
- Wir entwickeln unsere attraktive Projektpipeline weiter.
- Wir befassen uns mit modernsten und innovativen Technologien.

Einige Beispiele:

- Mit 1,4 Gigawatt wird Sofia vor der britischen Küste einer der weltweit größten Offshore-Windparks. Wir haben die Lieferanten für Übertragungstechnik und Turbinen vorausgewählt. Damit sind wir der Realisierung einen Schritt nähergekommen. Für Sofia werden wir 100 der neuesten Windturbinen von Siemens Gamesa einsetzen.
- In Irland bauen wir im County Monaghan einen 30 Megawattstunden-Batteriespeicher. Die irischen Netzbetreiber sehen sich aufgrund des starken Erneuerbaren-Ausbaus zunehmend mit der Aufgabe konfrontiert, Schwankungen im Verteil- und Übertragungsnetz auszugleichen. Batteriespeicher bieten dafür eine besonders effiziente Möglichkeit. Sie sind ein zentrales Element unserer Strategie. Weitere Batteriespeicher planen, bauen und betreiben wir unter anderem in den USA. So werden wir unser 196-Megawatt-Solarprojekt Hickory Park um eine 80-Megawattstunden-Batterie ergänzen.
- Kommen wir zur Zukunft des Offshore-Geschäfts: Wir beteiligen uns an unserem mittlerweile dritten Pilotprojekt für Floating-Offshore-Wind. Dieses Projekt vor der Ostküste der USA realisieren wir gemeinsam mit der Universität Maine und Mitsubishi. Wir setzen auf Floating, weil wir großes Potential für diese Technologie sehen, besonders in Ländern mit steil abfallenden Küsten wie den USA.
- Künftig beliefern wir Bosch in Deutschland mit Sonnenstrom. Die Lieferung umfasst eine Leistung von 50 Megawatt. Den Strom beschafft unser Energiehandel aus mehreren neuen Anlagen in Süddeutschland, entwickelt von der Schwestergesellschaft RWE Renewables, sowie von weiteren Anbietern. Die Anlagen können infolge der Abnahmeverträge realisiert werden und kommen daher ohne EEG-Förderung aus.

- Außerhalb Europas steht neben Nordamerika die asiatisch-pazifische Region für uns besonders im Fokus. In Japan haben wir mit unserem Kooperationspartner Kyuden Mirai eine Machbarkeitsstudie gestartet, um den Bau eines Offshore-Windparks vor der Küste der Präfektur Akita auszuloten.

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien in Japan erfolgte bislang vorrangig über Solarenergie. Die Regierung will nun Windenergie fördern und hat dazu im letzten Sommer 11 Flächen für Offshore-Wind vorgestellt.

- Seit kurzem sind wir in Tokio auch mit unserem Energiehandel präsent. Das neue Büro ergänzt unsere bereits bestehenden 5 Standorte in Asien. Wir verfügen bereits über gute Beziehungen zu japanischen Versorgungsunternehmen und Handelshäusern, besonders im Bereich LNG. Diese Beziehungen wollen wir ausbauen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Wasserstoff ist der Hoffnungsträger, um die Industrie zu dekarbonisieren. In ihm steckt enormes Potenzial für die Energiewende – und für RWE.

- Wir können den sauberen Strom liefern, der für die Produktion gebraucht wird.
- Wir haben das Know-how, grünen Wasserstoff selbst herzustellen.
- Zudem können wir Wasserstoff in unseren Gasspeichern zwischenlagern und industriellen Abnehmern bedarfsgerecht bereitstellen.
- Und schließlich werden unsere eigenen Gaskraftwerke perspektivisch potentielle Abnehmer von grünem Wasserstoff sein.

Die im Juli vorgestellte europäische Wasserstoff-Strategie kommt also zur richtigen Zeit. Das Ziel, in Europa bis 2024 erste Kapazitäten zur Wasserstoffherzeugung in Höhe von 6 Gigawatt auf den Weg zu bringen, ist beachtenswert. Bis 2030 sollen es sogar 40 Gigawatt werden.



Positiv ist zudem, dass die europäische Strategie die gesamte Wertschöpfungskette von der Wasserstoffherzeugung über den Transport bis zur Nachfrageseite in den Blick nimmt.

Auch die nationale Wasserstoff-Strategie der deutschen Bundesregierung ist ein wichtiger und richtiger Schritt. Wie bei den Plänen der EU kommt es in Deutschland auf eine schnelle Umsetzung an. Noch sind einige Fragen zu klären. Etwa, welche Rahmenbedingungen für die Erzeugung von grünem Wasserstoff geplant sind. Oder welche Anreize es für seinen Einsatz in der Industrie geben soll.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

insgesamt ist die Entwicklung sehr positiv. Die Wasserstofftechnologie braucht einen solch kräftigen Schub. RWE wird in jedem Fall dabei sein. Deshalb warten wir nicht ab. Wir beteiligen uns schon jetzt an innovativen Wasserstoffprojekten in Deutschland, in den Niederlanden und in Großbritannien. Natürlich sind bis zu ihrer Realisierung noch die Rahmenbedingungen, zum Beispiel für Produktion und Transport, zu klären. Da schaffen die jeweiligen Wasserstoffstrategien hoffentlich zügig Klarheit.

Zu unseren Projekten gehören:

- Das Projekt GETH2, bei dem wir mit Partnern den Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur an unserem Kraftwerksstandort in Lingen planen. Es soll die gesamte Wertschöpfungskette der Sektoren Energie, Industrie, Verkehr und Wärme verbinden. Wir könnten bereits im nächsten Jahr mit dem Bau eines ersten großen Elektrolyseurs in Lingen beginnen.
- Wir sind Teil der AquaVentus-Initiative vor Helgoland, die an einem Konzept für die Erzeugung von Wasserstoff aus Offshore-Wind mit der Insel als zentralem Knotenpunkt arbeitet. Unsere Windparks vor Ort – Nordsee Ost, Amrumbank West und in Zukunft Kaskasi – bieten dafür beste Voraussetzungen.
- Gemeinsam mit German LNG prüfen wir die Möglichkeiten für die Zwischenspeicherung von importiertem Wasserstoff am geplanten LNG-Terminal in Brunsbüttel.



Bestehende Gasleitungen, die an das LNG-Terminal angeschlossen sind, wären dann in der Lage, den Wasserstoff weiter zu verteilen.

- In den Niederlanden entwickeln wir an unserem Kraftwerksstandort Eemshaven ein Projekt zur Errichtung einer Elektrolyse-Anlage mit Direktanbindung an unseren Windpark Westereems. Mögliche Abnehmer für den Wasserstoff haben wir bereits in der regionalen chemischen Industrie sowie in Verkehrsunternehmen identifiziert.
- Auch in Großbritannien untersuchen wir mit Partnern Möglichkeiten zur gemeinsamen Nutzung von Wasserstoff-Infrastrukturen.

Zudem unterstützen wir die gerade gegründete European Clean Hydrogen Alliance.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

konsequenter Ausbau der Erneuerbaren Energien, starke Innovationskraft und beherzter Einstieg in die Wasserstofftechnologie – das zeichnet die neue RWE aus. Wertsteigernd für das Unternehmen und gewinnbringend für die Energiewende.

Und damit komme ich zu den Zahlen des ersten Halbjahrs:

In den ersten sechs Monaten haben wir ein bereinigtes EBITDA von rund 1,8 Milliarden Euro erzielt. Das übertraf unser Pro-Forma-Ergebnis des Vorjahreszeitraums von rund 1,5 Milliarden Euro deutlich. Auch unser bereinigtes EBIT legte um rund ein Drittel zu und erreichte 1,1 Milliarden Euro. Im Vorjahreshalbjahr waren es pro forma rund 820 Millionen Euro. Unser bereinigtes Nettoergebnis betrug im 1. Halbjahr 2020 rund 800 Millionen Euro.

Das Ergebnis verdanken wir einer durchgehend guten Performance in allen Bereichen. Auf dieser Basis bestätigen wir unsere Prognose für das Gesamtjahr 2020:

- Für das laufende Geschäftsjahr wollen wir ein bereinigtes EBITDA zwischen 2,7 und 3,0 Milliarden Euro erreichen.



- Für unser bereinigtes EBIT streben wir eine Bandbreite von 1,2 bis 1,5 Milliarden Euro an.
- Sowohl beim bereinigten EBITDA als auch beim bereinigten EBIT gehen wir aktuell davon aus, dass wir am oberen Ende der Bandbreite abschließen werden.
- Für das bereinigte Nettoergebnis lautet unser Ziel 850 Millionen bis 1,15 Milliarden Euro.
- Und wir stehen zu unserer Dividendenaussage. Für das Geschäftsjahr 2020 sollen es 85 Cent je Aktie werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

kommen wir zur Ergebnisentwicklung unseres Kerngeschäfts, das die Segmente Offshore Wind, Onshore Wind/Solar, Wasser/Biomasse/Gas sowie den Energiehandel umfasst. Zusammengenommen haben wir hier zum Halbjahr ein bereinigtes EBITDA von 1,5 Milliarden Euro erwirtschaftet.

Zu den Details der Entwicklung in den vier Segmenten:

Im Segment Offshore Wind sorgte im Wesentlichen das sehr starke Windaufkommen zu Jahresbeginn für einen Ergebniszuwachs von nahezu 20 Prozent gegenüber dem Vorjahreshalbjahr. In den ersten 6 Monaten 2020 haben wir hier ein bereinigtes EBITDA von 585 Millionen Euro erreicht. Im Vergleichszeitraum waren es pro forma 490 Millionen Euro. Unser Ziel für das operative Segmentergebnis 2020 liegt zwischen 0,9 und 1,1 Milliarden Euro.

Im Segment Onshore Wind/Solar ist das Ergebnis mit 273 Millionen Euro ebenfalls sehr gut ausgefallen. Im ersten Halbjahr 2019 waren es pro forma 244 Millionen Euro – ein Plus von rund 12 Prozent. Ausschlaggebend war neben der Inbetriebnahme neuer Kapazitäten das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum höhere Windaufkommen. Im Segment wollen wir 2020 ein bereinigtes EBITDA zwischen 500 und 600 Millionen Euro erzielen.



Im Segment Wasser/Biomasse/Gas haben wir operativ ebenfalls deutlich besser abgeschnitten als im ersten Halbjahr 2019. Das bereinigte EBITDA erreichte 324 Millionen Euro. Im Vergleichszeitraum waren es pro forma 221 Millionen Euro. Ein wichtiger Faktor war die Wiedereinsetzung des britischen Kapazitätsmarkts. Für das laufende Jahr erwarten wir ein bereinigtes EBITDA zwischen 550 und 650 Millionen Euro.

Das Segment Energiehandel erzielte ein bereinigtes EBITDA von 322 Millionen Euro. Trotz der durch die Corona-Krise ausgelösten Turbulenzen an den Commodity-Märkten verzeichneten wir ein starkes und ertragreiches Handelsgeschäft. Für das Geschäftsjahr 2020 veranschlagen wir hier ein bereinigtes EBITDA von 150 bis 350 Millionen Euro. Wir gehen davon aus, dass wir hier das obere Ende der Bandbreite erreichen, gegebenenfalls sogar darüber abschließen werden.

So viel zu den Segmenten, die unser Kerngeschäft bilden.

Im fünften Segment bündeln wir unsere Aktivitäten im Bereich Kohle und Kernenergie. Aufgrund der staatlich vorgegebenen Ausstiegspfade werden dort der Rückbau von Anlagen und die Rekultivierung von Tagebauflächen im Vergleich zur Stromproduktion künftig an Bedeutung gewinnen. Im Segment Kohle/Kernenergie haben wir im ersten Halbjahr ein bereinigtes EBITDA von 310 Millionen Euro erreicht und damit das Vorjahresergebnis in etwa verdoppelt. Pro forma waren es im Vorjahreszeitraum 148 Millionen Euro. Das lag vorrangig an der Realisierung höherer abgesicherter Großhandelspreise. Für das Gesamtjahr gehen wir für das Segment unverändert von einem bereinigten EBITDA zwischen 500 und 600 Millionen Euro aus.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein kurzer Blick auf die Bilanz: Die Eigenkapitalquote von RWE betrug zum Halbjahr mehr oder weniger unverändert solide 27 Prozent. Die Nettoverschuldung stieg zum Stichtag 30. Juni erwartungsgemäß um rund 860 Millionen Euro auf 7,8 Milliarden Euro. Das lag unter anderem an Zahlungsabflüssen aus unseren Sicherungsgeschäften, die in den Vorjahren zu gegenläufigen Mittelzuflüssen geführt hatten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in Deutschland liegt der energiepolitische Fokus derzeit vor allem auf dem Kohleausstieg. Die Debatte darüber war lang und intensiv. Gut, dass wir nach über 2 Jahren endlich ein Ergebnis haben. Der Ausstiegspfad fordert den Industriestandort – und im besonderen Maße unsere Beschäftigten und unser Unternehmen. Nun steht noch die Zustimmung des deutschen Bundestages zum öffentlich-rechtlichen Vertrag mit den Betreibern, nach einer vorherigen Expertenanhörung aus, sowie die beihilferechtliche Bestätigung durch die EU Kommission.

Schon im Dezember – also in gut 4 Monaten – geht der erste 300-Megawatt-Braunkohleblock vom Netz. Allein 2021 werden drei weitere 300-Megawatt-Anlagen den Betrieb einstellen. Bis 2030 hat RWE die Hauptlast des deutschen Kohleausstiegs zu tragen. Bis dahin werden wir zwei Drittel unserer Braunkohlekapazität vom Netz nehmen. Das hat Auswirkungen auf unsere Beschäftigten. Rund 6.000 von 10.000 Stellen werden in diesem Zeitraum wegfallen.

Die Herausforderung ist also groß. Wir nehmen sie an.

Laut Gesetz soll spätestens 2038 der Ausstieg aus der Kohleverstromung erfolgt sein. Sofern möglich, soll das Ende der Kohleverstromung auf 2035 oder einen Zeitpunkt zwischen beiden Jahren vorgezogen werden.

Dazu braucht es:

- optimale Bedingungen beim Ausbau Erneuerbarer Energien und Speicher, verbunden mit dem zwingend notwendigen Netzausbau;
- Gaskraftwerke, die perspektivisch mit grünem Gas betrieben werden können;
- eine sich schnell mit Leben füllende Wasserstoffstrategie der Bundesregierung.

Nur wenn das alles gelingt, wird sich die im Gesetz angelegte Option, bereits 2035 aus der Kohle auszusteigen, verwirklichen lassen. RWE wird ihren Beitrag dazu leisten. Unser Weg zur Klimaneutralität ist vorgezeichnet.

Es liegt also an der deutschen Politik, neben ehrenwerten Zielen auch den Rahmen dafür zu schaffen. Und abzuwägen, was sie energiepolitisch für verantwortbar hält.



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Energiewirtschaft ist seit Jahren der einzige Sektor in Deutschland, der – auch dank unserer Anstrengungen bei RWE – seine CO₂-Einsparziele erreicht. Ja, sogar übererfüllt. Und das wird weitergehen, wenn günstige Rahmenbedingungen den Ausbau der Erneuerbaren Energien wieder beflügeln.

Eine große Chance bietet Offshore-Wind. Nahezu die ganze Branche sorgt sich jedoch um die Investitionsbedingungen. Die vorgesehenen Ausschreibungsregeln im geplanten Wind-Auf-See-Gesetz zielen auf Gebote zum Nullpreis ab. Und wenn es davon mehrere gibt, soll man zusätzliches Geld dafür bieten, dass man tatsächlich bauen darf. Das wird nicht funktionieren. Es sei denn, man wettet auf steigende Strompreise. Wenn diese nicht eintreten, ist es zweifelhaft, ob die Windparks je gebaut werden.

Die gute Nachricht ist: Es gibt mit dem Modell des sogenannten 2-sided Contract for Difference, kurz CfD, eine gute Alternative. Im Differenzvertragsmodell legt der Bieter mit seinem Gebot einen Preis fest, zu dem er den Strom verkaufen würde. Liegt der Marktpreis des Stroms unterhalb des von ihm gebotenen Preises, bekommt er die Differenz ausgezahlt. Liegt der Marktpreis darüber, muss der Anlagenbetreiber die Gewinne abgeben.

Damit gibt es für alle Beteiligten einen verlässlichen Rahmen. Er funktioniert und schließt zugleich eine Überförderung aus. Deshalb setzen auch fast alle Nachbarländer mit umfassenden Ausbauzielen im Offshore-Bereich auf dieses Modell: unter anderem Großbritannien, Frankreich und Polen. Deutschland kann davon lernen. Und will das offenbar auch. Zumindest hat sich der Bundesrat entsprechend positioniert. Dessen Beschluss, das Gesetz für CfDs öffnen zu wollen, ist somit folgerichtig.



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

lassen Sie mich zum Ende kommen und nochmal kurz zusammenfassen: RWE kommt bisher gut durch die anspruchsvolle Corona-Zeit.

- Wir haben im ersten Halbjahr ein hervorragendes wirtschaftliches Ergebnis erzielt.
- Wir bestätigen unsere Prognose für das laufende Geschäftsjahr und bekräftigen unser Dividendenziel für 2020.
- Wir bauen unser Geschäft mit Erneuerbaren Energien konsequent weiter aus.
- Wir gehen den Einstieg in die Wasserstoffwirtschaft beherzt an.
- Und wir haben den klaren Anspruch, bis 2040 klimaneutral zu sein.

Das alles zeichnet die neue RWE aus. Gebündelt in unserem Purpose: „Our energy for a sustainable life.“ Und jetzt freue ich mich auf Ihre Fragen.

Zukunftsbezogene Aussagen

Diese Rede enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen spiegeln die gegenwärtigen Auffassungen, Erwartungen und Annahmen des Managements wider und basieren auf Informationen, die dem Management zum gegenwärtigen Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen enthalten keine Gewähr für den Eintritt zukünftiger Ergebnisse und Entwicklungen und sind mit bekannten und unbekanntem Risiken und Unsicherheiten verbunden. Die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen können aufgrund verschiedener Faktoren wesentlich von den hier geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Zu diesen Faktoren gehören insbesondere Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation. Darüber hinaus können die Entwicklungen auf den Finanzmärkten und Wechselkursschwankungen sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere in Bezug auf steuerliche Regelungen, sowie andere Faktoren einen Einfluss auf die zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen der Gesellschaft haben. Weder die Gesellschaft noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen übernimmt eine Verpflichtung, die in dieser Rede enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.